

AICHSTETTEN

Land will Radweg bauen, aber es gibt zwei Probleme

LESEDAUER: 5 MIN



Der Radweg soll zwischen A96 (links im Bild) und der L260 verlaufen. (Foto: Steffen Lang)

25. Februar 2020

STEFFEN LANG

Stellv. Redaktionsleiter/Redakteur Bad Wurzach

Drucken

Gefahrlos von Aitrach über Aichstetten nach Leutkirch zu kommen, ohne auf viel befahrenen Autostraßen unterwegs sein zu müssen, das wünschen sich viele Radfahrer. Doch von Aichstetten kommend ist bei **Altmannshofen** Schluss.

Um von dort in die Große Kreisstadt zu kommen, gibt es drei Möglichkeiten. Erstens: Durchgehend auf der L 260 bis Niederhofen, wo ein Radweg beginnt. Zweitens: Rechts weg nach Auenhofen auf der alten B 465, von wo aus man dann auf kleinen Nebenstraßen bis Mailand/Niederhofen kommt. Drittens: Von

Auenhofen weiter auf der alten B465 bis Unterzeil, wo der Radweg zur heutigen B465 in Reichenhofen führt.

Zumindest das Stück von Altmannshofen bis zum Abzweig nach Auenhofen soll nun gebaut werden, und zwar auf dem Gelände zwischen L 260 und der Autobahn.

Planung ist „prioritär“

Das Land, das dafür zuständig ist, treibe die Planung „prioritär“ voran, teilt das Regierungspräsidium Tübingen auf SZ-Anfrage mit. „Die technische Planung sowie Baugrund- und Bodenuntersuchungen sind weitgehend abgeschlossen. Derzeit wird der landschaftspflegerische Begleitplan erarbeitet. All diese Unterlagen sind erforderlich, um die sogenannte Anhörung der Träger öffentlicher Belange zu starten“, so der RP-Pressesprecher Dirk Abel.

„Bis Ende 2021“

Bis der erste Spaten in die Erde gestochen werden kann, dürfte freilich noch einige Zeit ins Land gehen. In der zweiten Jahreshälfte 2020 soll laut RP die Anhörung der Träger öffentlicher Belange beginnen. „Die sich daraus ergebenden Anregungen und Forderungen werden geprüft und, soweit möglich, berücksichtigt.“ Danach erst sollen die Grunderwerbsgespräche beginnen. Ziel des Regierungspräsidiums sei es, das Baurecht ohne ein längeres Planfeststellungsverfahren im Wege einer sogenannten Absehensentscheidung bis Ende 2021 zu erreichen. Dafür müssen aber von allen Betroffenen, einschließlich der Grundstückseigentümer, die Zustimmungen vorliegen.

Knackpunkt: Grundstücke

Bei der Frage der Grundstücke scheint es aber noch zu klemmen. Zumindest bezeichnete sie Aichstettens Bürgermeister **Dietmar Lohmiller** (CDU) jüngst in einer Gemeinderatssitzung als „Problem“. Die Gemeinde sei dabei bereit, auf den Preis, den das Land den Eigentümern bietet, noch etwas draufzulegen. „Ich erwarte nun aber auch, dass jeder die paar benötigten Meter hergibt. Da muss der eine oder andere sich einfach einen Ruck geben“, so Lohmiller, der eine solche Bereitschaft, an Projekten, die der Allgemeinheit dienen, positiv mitzuwirken, generell erwartet: „Sonst wird vieles schwierig.“

„Unter einer Million Euro“

Neben den Grundstückskäufen steht allgemein die Frage der Finanzen im Raum. Das Land gehe „nach ersten groben Schätzungen davon aus, dass wir unter einer Million Euro bleiben werden“, so das RP. Der Landtagsabgeordnete Raimund Haser (**CDU**) ist zuversichtlich, das finanziert zu bekommen. Das Land, grün-schwarz regiert, habe im Doppelhaushalt 2020/2021 mehr Geld für das Landesradwegeprogramm eingestellt, zudem gebe ein Lückenschlussprogramm und „viel Geld“ aus dem Klimapaket der Bundesregierung. „So gehen wir davon aus,

dass der Radwegebau 2020 begonnen werden könnte, wenn Grundstücksfragen geklärt sind“, sagte Haser im Gespräch mit der SZ.

2022 – vielleicht

Dieser Optimismus wird von den Auskünften des RP auf die SZ-Anfrage nicht getragen. Das Regierungspräsidium rechnet offensichtlich nicht damit, Geld aus dem Doppelhaushalt 20/21 für den Radweg bei Altmannshofen verwenden zu können. Mit dem Bau könne begonnen werden, wenn das Baurechtsverfahren abgeschlossen ist und dann auch nur „soweit im Rahmen des noch durch den Landtag zu beschließenden Landeshaushalts 2022 Mittel zur Verfügung stehen“.



0 Kommentare

 Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020